

Projektbericht zum Schwerpunkt Wissenschaftskommunikation

Der Schwerpunkt „Wissenschaftskommunikation“ steht Studierenden aller am ZfS beteiligter Fakultäten sowie allen Promovierenden der CAU Kiel offen. Es wurde als Kooperation zwischen ZfS und Graduiertenzentrum (GZ) ab Frühjahr 2016 entwickelt. Für die Entwicklungsphase beantragten die beiden Einrichtungen gemeinsam Mittel beim Präsidium und erhielten die Unterstützung der Vizepräsidentin für das Lehramt, für Wissenschaftskommunikation und für Weiterbildung an der CAU, Prof. Dr. Ilka Parchmann. So konnte zwischen 2016 und 2020 ein 0,5 E 13 Stelle finanziert werden. Ulf Evert, der die Science Show mitgegründet hatte, konnte für diese Stelle gewonnen werden. Das von ihm in Zusammenarbeit mit dem Graduiertenzentrum konzipierte Programm konnte im Sommer 2017 starten.

Die Grundidee leitete sich aus der erfolgreichen Science Show¹ ab: hier vermitteln Studierende und Promovierende der CAU seit 2011 einem breiten Publikum ihre Forschung in zehnteiligen und allgemeinverständlichen Vorträgen, nachdem sie in intensiven Coachings darauf vorbereitet wurden. Es war der gemeinsame Wunsch von ZfS und GZ, eine strukturierte Bildungsmöglichkeit zum Thema externe Wissenschaftskommunikation anzubieten. Hochschulen tragen durch ihre Forschung maßgeblich zum Fortschritt und Wohl der Gesellschaft bei. Doch nur wenn die Wissenschaft Verständnis und Interesse erzeugt sowie Skepsis und Vorurteile abbaut, kann sie langfristig etwas in der Gesellschaft bewegen.

Stand der Umsetzung

Zur inhaltlichen Gestaltung des Programms wurden neue Lehrveranstaltungen entwickelt, die in den Modulkatalog des ZfS eingebracht wurden. Hierzu gehört auch der zum Belegen des Programms obligatorische Kurs „Wissenschaftskommunikation: Grundlagen“. Für eine breite Kenntnis und Unterstützung des Programms durch Lehrende führten das GZ und das ZfS gemeinsam mit der Vizepräsidentin 2017 einen Workshop zur Sammlung von Ideen und Lehrangeboten durch. Es fand breite Beteiligung, jedoch gestaltete sich die Öffnung von Lehre im Nachgang schwierig. Ein Ergebnis war, dass zwar forschungsorientierte Formate in den Fächern existieren und auch Lehrende selbst vereinzelt ihre Lehre im Format der Wissenschaftskommunikation gestalten, das Erlernen der Techniken und Haltungen für die Erstellung wissenschaftskommunikativer Produkte ist jedoch nur selten Gegenstand der Fachveranstaltungen. Dennoch konnten einige Wissenschaftler*innen dazu angeregt werden, derartige Formate neu zu entwickeln und für Doktorand*innen bzw. Studierende anzubieten. Letzteres wurde zusätzlich durch Lehrauftragsmittel aus dem Haushalt des Bereichs Schlüsselkompetenzen unterstützt. So entstand ein Lehrangebot für „Graphic Recording“ und eines für „Ausstellungskonzeption und -umsetzung“. Darüber hinaus arbeitet das ZfS mit weiteren Partnern innerhalb der CAU zusammen. Hierzu gehören die Kieler Forschungswerkstatt², der Zertifikatsstudiengang Forschungsethik des Gustav-Radbruch-Netzwerks für Philosophie und Ethik der Umwelt³ oder KISOC – Kiel Science Outreach Campus, einem Leibniz-Wissenschaftscampus in dem untersucht wird, wie sich die Bedeutung und die Ergebnisse von Wissenschaft verständlich vermitteln lassen.⁴

Lernziele des Schwerpunkts

Im Schwerpunkt „Wissenschaftskommunikation“ lernen die Teilnehmenden einerseits, fachwissenschaftliche Inhalte didaktisch zu rekonstruieren, um diese je nach Publikum verständlich und inhalt-

¹ https://www.scienceshow.uni-kiel.de/de/copy4_of_herzlich-willkommen

² <https://www.forschungs-werkstatt.de/>

³ <https://www.philsem.uni-kiel.de/de/lehrstuehle/philosophie-und-ethik-der-umwelt/zertifikatsstudiengang-forschungsethik>

⁴ <http://www.kisoc.de/de/>

lich korrekt vermitteln zu können. Sie lernen andererseits, andere zum selbstbestimmten, kritischen Hinterfragen anzuregen und zu befähigen. Dabei setzen sie sich mit den Chancen und Grenzen des eigenen Einflusses als Wissenschaftskommunikator*in auseinander, indem auch sensible Themen und Situationen besprochen und in Simulationen geprobt werden. Hierzu gehören z.B. die Kommunikation von Risiken und der Umgang mit Wissenschaftsskepsis oder gar -ablehnung. Das Programm bietet aber vor allem auch einen geschützten Raum, um die eigenen Fähigkeiten ausbauen bzw. ausprobieren zu können, indem einerseits gegenseitiges Feedback, aber auch öffentlichkeitswirksame Erfahrungen ermöglicht werden.

Für das Erlangen des Abschlusszertifikats belegen die Studierenden Veranstaltungen im Umfang von mindestens 15 ECTS, von denen 5 auf den Grundlagenkurs entfallen. Die Teilnehmenden haben inhaltlich die Möglichkeit je nach Interesse zwischen den Formaten Reden – Schreiben – Zeigen sowie verbindende Formate zu wählen. Den Abschluss des Lernprozesses im Schwerpunkt bildet ein eigenes wissenschaftskommunikatives Produkt, das veröffentlicht wird. Dies kann z.B. ein öffentlicher Vortrag oder ein Artikel sein. Abgerundet wird das Programm durch eine ausführliche schriftliche Reflexion, die über ein Portfolio begleitet und durch ein Feedbackgespräch abgeschlossen wird.

Nachfrage

Der Grundlagenkurs wird seit Sommersemester 2017 regelmäßig angeboten und wurde bis jetzt von 125 Studierenden abgeschlossen. Die Teilnehmenden stammen aus fast allen Fakultäten: Philosophische Fakultät (61), Mathematisch-Naturwissenschaftliche Fakultät (38), Technische Fakultät (12), Wirtschaft- und Sozialwissenschaftliche Fakultät (8), Agrar- und Ernährungswissenschaftliche Fakultät (4) und Theologische Fakultät (2). Im Programm befinden sich derzeit 23 Studierende und 20 Promovierende. Erfolgreich abgeschlossen haben den Schwerpunkt bisher fünf Studierende und vier Promovierende. Das erste Zertifikat konnte im Februar 2019 durch die Vizepräsidentin Prof. Dr. Karin Schwarz (in Vertretung von Prof. Dr. Ilka Parchmann) an einen Masterstudenten und eine Doktorandin überreicht werden⁵.

⁵ <https://www.uni-kiel.de/de/universitaet/detailansicht/news/032-zertifikat-wissenschaftskommunikation>